

opfert und unter erregter Gemüthsverfassung zugebracht hat, der hat zu viel der aufgeregten Massen in seinem Innern erzeugt, als dass es möglich wäre, vor der Zeit ihres zur Ruhe gekommenen Zustandes die Schritte unmittelbar zu einer der ruhigen Sammlung bedürftigen Thätigkeit hinzulenken.

Die Frau von Warens hatte schon dafür gesorgt, dass Rousseau unmittelbar nach seiner Ankunft die Stellung eines Schreibers (Secrétaire) bei der vom König von Sardinien angeordneten Aufstellung eines allgemeinen Katasters des ganzen Landes erhielt ¹⁾. Fast zwei Jahre hindurch ²⁾ war er acht Stunden täglich an die „widerwärtigste Arbeit in Gesellschaft von noch widerwärtigeren Leuten“ gekettet und in ein „trübseliges Bureau“ eingeschlossen ³⁾. Der romanhafte Jüngling müsste nicht mehr romanhaft sein, wenn diese Ausdrücke der Bekenntnisse nicht seiner natürlichen Empfindung in damaliger Zeit entsprächen. Nichtsdestoweniger zog er aus dieser seinen Wünschen so wenig zusagenden Stellung einen Vortheil: er übte sich eine Zeit lang in den freien Stunden zum Behufe der Erlangung grösserer Gewandtheit in seinem Berufsgeschäfte aus eigenem Antriebe und mit Hilfe von Lehrbüchern der Arithmetik im angewandten Rechnen ⁴⁾. Aber im Hause der Frau von Warens selbst gab es Anlässe genug, um die Vorliebe für jene Beschäftigung auf ein immer geringeres Mass herabzusetzen. Dort gab es Bücher und Concerte. Für französische Literatur ⁵⁾, die ihn anzog, war seine Liebe schon früher geweckt worden ⁶⁾, und an die Musik fesselte ihn eine so schwärmerische Hingebung, dass er seine Stellung aufzugeben gedachte. Die ohnedies für Musik eingenommene Frau von Warens gab endlich ihre Zustimmung, dass er dieselbe mit der Stellung eines Singlehrers vertausche ⁷⁾, ein Tausch, der um so leichter zu ertragen war, als die neue Einnahmequelle seinen frühern Schreibergehalt mehr als ersetzte und das Ende einer lästigen Beschäftigung erreicht war. Aus einem königlichen Beamten war also wieder ein fahrender

1) I. p. 89.

2) I. p. 97.

3) a. a. O.

4) I. p. 92. Rousseau bemerkt hiebei: Je l'appris bien, car je l'appris seul.

5) I. p. 94.

6) Siehe 2. Capitel.

7) I. p. 96.